

gehören erbliche Priester, die an den Hauptfesten zwei neben den Kirchen hängende Schiefersteine aneinanderschlagen, statt des Glockengeläuts. Religiöse Kenntnisse besitzen sie nicht, und es ist selbst zweifelhaft, ob sie getauft sind. Die Namen Gott, Jesus und Dreieinigkeit gelten den Bogo's als synonyme Ausdrücke für den Gottesbegriff. Bei anhaltender Dürre gehen die Frauen in Procession um die Kirche und singen: „Herr! erbarme dich unser! Christus!“ Auch die heilige Jungfrau wird allgemein verehrt, aber man weiß nicht einmal, daß sie die Mutter des Heilands ist. Der Sonntag heißt „großer Sabbath“; aber der Sonntagabend wird durch Enthaltung von Arbeit gefeiert. Religiöser Brauch ist, sich des von Muhamedanern geschlachteten Fleisches zu enthalten. Hierin besteht das Christenthum der Bogo's; gleichwohl nennen sie sich Christen.

Wichtiger sind für das Volk die abergläubischen Satzungen. Durch einen Talisman schützt man sich gegen den Einfluß des bösen Auges, gegen Hexereien, Krankheit, Schlangenbiss und dergl. Den Scheichs im Samhar und in Barka schreibt man die Kraft, durch ihr bloßes Gebet Glück oder Unglück zu bringen, und die Gabe der Weissagung zu. Allgemein ist der Glaube an Vorzeichen: der Schrei des Schakals bedeutet Unglück; der Schrei der Hyänen in ungerader Zahl Glück, in gerader Unglück; Glück und Unglück wird angedeutet von gewissen Vögeln, je nachdem sie zur Rechten oder Linken des Menschen pfeifen. Die Träume werden sorgsam beachtet und gedeutet; alte Weiber wahrsagen aus gewürfelten Muscheln. Auch der Glaube an die Butha oder Wehrwölfe ist allgemein verbreitet.

Die Begriffe der Bogo's von „gut“ und „böse“ weichen von den unsrigen begrifflich sehr ab. Man achtet am Manne den persönlichen Muth, mag er im ehrlichen Kampf oder bei der Blutrache oder beim Raube hervortreten; aber auch die Schlaueit, die den Gegner mit glatten Worten überlistet, wird gepriesen. Reichthum und äußerer Prunk geben Ansehen. Im Allgemeinen sticht das Volk weder durch große Tugenden noch durch große Laster hervor. Ein wesentliches Hinderniß des Fortschritts ist der Dünkel der Bogo's, daß sie an geistiger Begabung anderen Völkern voranstehen. Was bei ihnen geschieht, halten sie für gut; auf das Fremde sehen sie mit Verachtung herab. — n.

Struve's barometrisches Nivellement der Kirgisensteppe zwischen Orenburg und dem Aral-See.

Das von Struve im Jahre 1858 ausgeführte Nivellement bezieht sich auf die Linie, die von Orenburg längs der Berdjanka zum Ilek, dann längs dieses Flusses und seines südlichen Quellflusses, des Issenbai, über die Wasserscheide zur Emba geht und sich von dieser in südsüdöstlicher Richtung nach dem Steppenflusse Tschegan, dann ostwärts zur nördlichen Spitze des Aral-Sees wendet. Die Resultate desselben entlehnen wir dem Wjästnik der Kais. Russischen Geographischen Gesellschaft (Heft V, 1859). Orenburg selbst liegt 285 engl. Fufs über dem Spiegel des Occans.

	Höhe in Bezug auf Orenburg. Engl. Fufs.	Höhe in Bezug auf den Spiegel des Oceans. Engl. Fufs.
Flufs Berdjanka	— 8	+ 277
Quelle der Berdjanka	+ 146	+ 431
Der Karawanen-See	+ 24	+ 309
See im Thale des Flusses Ilek	+ 83	+ 368
Flufs Kara Butak	+ 173	+ 458
Rechtes Ufer des Ilek	+ 197	+ 482
Pafs (<i>owrag</i>) Kuraili	+ 258	+ 543
Flufs Ilek bei dem Berge Ach-Tjuba	+ 308	+ 593
District Bisch Taman	+ 442	+ 727
Flufs Issenbai	+ 552	+ 837
Pafs Karagandy Issenbai	+ 616	+ 901
Flufs Karagandy	+ 439	+ 724
Flufs Temir	+ 333	+ 618
Dshaltyr-Tagaly	+ 397	+ 682
Hügel Bety Chodsha	+ 48	+ 333
Flufs Emba	+ 35	+ 320
Flufs Dshaindy	+ 64	+ 349
District Kin-Ssuat	+ 321	+ 606
Quellen am Karagetau	+ 498	+ 783
Flufs Tschegan	— 29	+ 256
Cisternen im Pafs Arifs Burtä	— 80	+ 205
- Kul-Kuduk	— 295	— 10
- in d. Sandwüste Kisil Tschekan	— 75	+ 210
- Tjubja-Kuduk	+ 73	+ 358
- in d. Sandwüste Schen-Tschagyl	+ 89	+ 374
Niveau des Aralsees	— 237	+ 48.

Der Weg steigt also von Orenburg längs des Ilek und Issenbai regelmäfsig an und erreicht seinen höchsten Punkt auf der Wasserscheide zwischen diesem Flusse und dem System der Emba, 900 Fufs über dem Meeresspiegel. Im Flufsgebiete der Emba steigt man dann allmählich abwärts, bis man den Flufs selbst in einer Höhe von 320 Fufs über dem Meere erreicht. Im Osten desselben streicht der Höhenzug, der das Gebiet der Emba von dem Steppenflusse Tschegan trennt, welcher letztere der Sandwüste Bolschie Borssuk parallel von NO. nach SW. fließt. Der von Struve eingeschlagene Weg überschritt diesen Rücken, der eine Fortsetzung der Mugodsharischen Berge zu sein scheint, in einer Höhe von 783 Fufs. Nach Osten hin fällt dieser Höhenzug sehr schnell ab; den Flufs Tschegan erreicht man in 256 Fufs, und die östlich davon liegende Steppe senkt sich am Brunnen Kul Kuduk, nicht weit von der Nordspitze des Aralsees, sogar etwas unter den Meeresspiegel. Am Brunnen Tjubja Kuduk erreicht der von Struve eingeschlagene Weg die gewöhnliche Karawanenstrafse, die von Orsk über die Forts Karabutarsk und Uralsk nach dem unteren Syr Darja führt. Der Aralsee selbst liegt 48 Fufs über dem Ocean, oder 132 Fufs über dem Spiegel des Kaspischen Meeres.

Der Steppenfluß Tschegan fließt nicht weit vom Nordrande des Ust-Urt, und dieser zeigt hier folgende Höhen:

	über dem Aralsee:	über dem Ocean:
	Engl. Fufs.	Engl. Fufs.
Bai Kubek	488	536
Asty Kendy	594	642
Kutan Bulak	370	418
Kassarma	625	673.

— n.

Von Pehtang nach Peking.

Bekanntlich hat der nordamerikanische Gesandte Mr. Ward sich der Weisung der chinesischen Behörden gefügt, über Pehtang statt über Tientsin die Reise nach Peking fortzusetzen, um die Ratificationen des Vertrages auszuwechseln. Die Mittheilungen über diese Reise, welche wir in einer aus Shanghai vom 2. September datirten und in der *Overland China Mail* veröffentlichten Correspondenz eines Begleiters der Expedition, wie in einem Berichte des *North China Herald* vorfinden, geben uns einige Aufschlüsse über eine zum Theil vorher noch von keinem Fremden betretene Gegend des chinesischen Reiches.

Auf seiner Fahrt von der Mündung des Peiho nach dem Orte Pehtang lief der nordamerikanische Tender „Taywan“, welcher die Dampffregatte „Powhattan“ begleitete, weil er sich nicht getraute, an der unbekannten Küste ohne Weiteres entlang zu fahren, zunächst das Dorf Tschintauku an. Dann ging es weiter nach der Stadt Pehtang (in der Provinz Tschili), welche etwa 10 engl. Meilen nördlich vom Peiho liegt und nach der Schätzung der Eingeborenen 25,000 bis 30,000 Einwohner zählt. Bei der Stadt mündet der Pehtangfluß ¹⁾. Etwa ein Dutzend Dörfer liegen in der Umgebung nach der Seeseite hin, ein Beweis, daß der Verkehr auf dem Pehtangflusse und die Fischerei an der Küste eine zahlreichere Bevölkerung zu ernähren vermögen, als die öde Landschaft an der entgegengesetzten Seite der Stadt. Die Häuser sind meistens aus Lehm und Hirsestroh erbaut, ärmlich aussehende Wohnungen; der Boden in der Umgegend ist zu salzig, als daß er werthvolle Erndten hervorbringen könnte. Wenn man von dem Verdeck der bei der Stadt ankernden Schiffe die Gegend überschaut, so sieht man an beiden Ufern des Flusses weder einen Baum, noch irgend eine grüne Pflanze; jeder heftige Regen verwandelt die Straßsen und die Ufer in tiefen Schlamm. Die Wassermenge, welche aus dem Pehtangflusse in's Meer strömt, übertrifft augenscheinlich die des Peihoflusses ²⁾, obwohl die chinesischen Karten den ersteren kaum halb so lang als letzteren und mit einer geringeren Zahl von

¹⁾ Nach einem Berichte in der *Overland China Mail* vom 24. August 1859, welcher datirt ist: *Pehtang River July 28th 1859* befindet sich an der Mündung des Pehtangflusses eine Barre mit 10 bis 12 Fufs Wasser zur Fluthzeit; innerhalb derselben ist der Fluß 4 bis 5 Faden tief. Auf jeder Seite des Flusses liegt ein mit einigen Soldaten besetztes Fort.

²⁾ Auch frühere Reisende fanden den Peiho im Allgemeinen seicht und schlammig. Vergl. Ritter Asien III, S. 568.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [NS_7](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Stnive's barometrisches Nivellement der Kirgisensteppe zwischen Orenburg mid dem Ai'al-See. 335-337](#)